



M1

Kliniken AG

ZWISCHENBERICHT

2023

KENNZAHLEN M1 KLINIKEN AG

Gesamtergebnisrechnung nach IFRS (in TEUR)

	Jan-Jun 2023	Jan-Jun 2022
Umsatzerlöse	150.793	138.668
EBIT	7.279	4.472

Bilanz M1 Kliniken-Gruppe nach IFRS (in TEUR)

	30.06.2023	31.12.2022
Aktiva		
Kurzfristige Vermögenswerte	115.289	107.307
Langfristige Vermögenswerte	87.943	89.718
Summe Aktiva	203.232	197.025
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	42.193	37.466
Langfristige Verbindlichkeiten	14.688	16.508
Eigenkapital	146.351	143.051
Summe Passiva	203.232	197.025

Die Aktie

Aktiengattung	Inhaberaktien
Anzahl Stammaktien	19.643.403
WKN / ISIN	A0STSQ / DE000A0STSQ8
Börsenkürzel	M12
Handelsplätze	Frankfurt, Xetra, Düsseldorf, Stuttgart, Berlin, Hannover, Hamburg, München, Tradegate
Marktsegment	Open Market
Designated Sponsor, Listing Partner	mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG
Coverage	Bankhaus Metzler, First Berlin, M.M.Warburg & Co.
Marktkapitalisierung	EUR 156,8 Mio. (zum 30.06.2023 - Xetra, Vorjahr EUR 102,1 Mio)

XETRA KURSVERLAUF der Aktie der M1 Kliniken AG

zum
30.06.2023
(Xetra)

EUR 7,98





INHALT

1. Unternehmensprofil	06
2. Brief des Vorstands	08
3. Konzernlagezwischenbericht	10
3.1 Wirtschaftliches Umfeld	10
3.2 Wirtschaftliche Lage	14
3.3 Ausblick	17
4. Konzernzwischenabschluss	19
4.1 Konzernbilanz - Aktiva	20
4.2 Konzernbilanz - Passiva	21
4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung	22
4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung	23
4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung	24
5. Verkürzter Konzernanhang	25
5.1 Allgemeine Angaben	26
5.2 Konsolidierungskreis	26
5.3 Ausgewählte Angaben zur Konzernbilanz	26
5.4 Dividende	27
5.5 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	27
5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2023	27
6. Weitere Informationen	28
6.1 Quellen	28
6.2 Glossar	28
6.3 Impressum	29

1. UNTERNEHMENSPROFIL

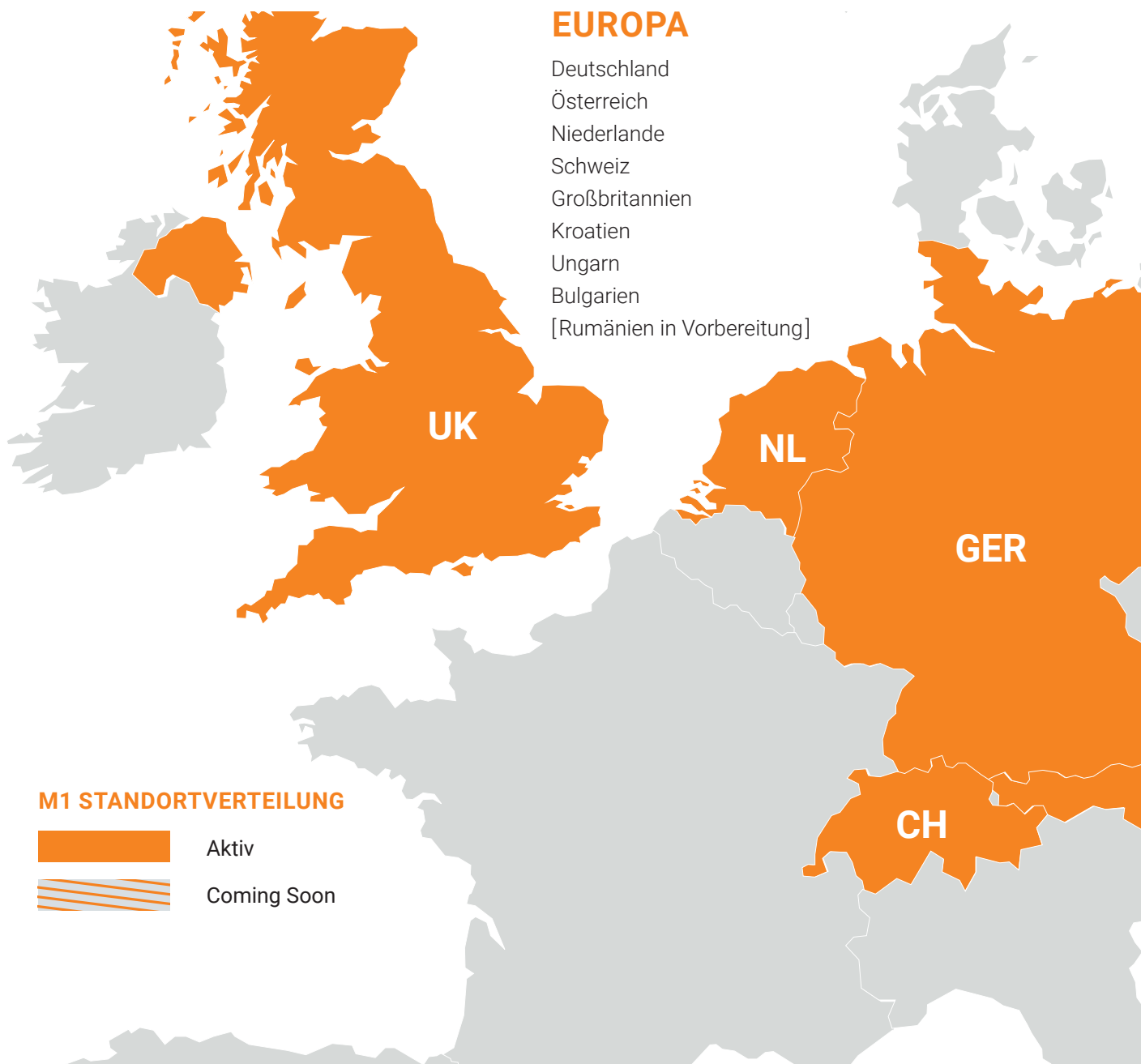
Mit unserer Leitidee „Spitzenmedizin durch Spezialisierung“ und einem stetigen Wachstum haben wir uns in den letzten Jahren zum führenden Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen im Bereich der Schönheitsmedizin sowie dem Vertrieb von Arzneimitteln und Medizinprodukten in den Bereichen „Specialty Pharma“ und „Ästhetische Medizin“ entwickelt.

Das Geschäftsmodell der M1 Kliniken AG basiert auf zwei Betätigungsfeldern („Segmenten“):

Im Segment „Beauty“ konzentriert die M1 ihre Aktivitäten auf medizinisch-ästhetische Schönheitsbehandlungen und -operationen sowie den Betrieb und Zurverfügungstellung von ärztlichen Infrastrukturen für Partnerunternehmen.

Im Segment „Handel“ betreibt die Gruppe den Vertrieb von Arzneimitteln und Medizinprodukten aus den kostenintensiven Therapiebereichen Onkologie, HIV/AIDS, Neurologie, Rheumatologie, anderen chronischen Erkrankungen sowie der ästhetischen Medizin.

Eigene Forschungsaktivitäten werden nicht betrieben. Hingegen betätigt sich die Gruppe im Bereich der Entwicklung und Zulassung von Behandlungsprodukten, um langfristig die Wertschöpfungskette bei der Durchführung medizinisch-ästhetischer Behandlungen umfassend mit (eigenen) Produkten und Leistungen bedienen zu können.

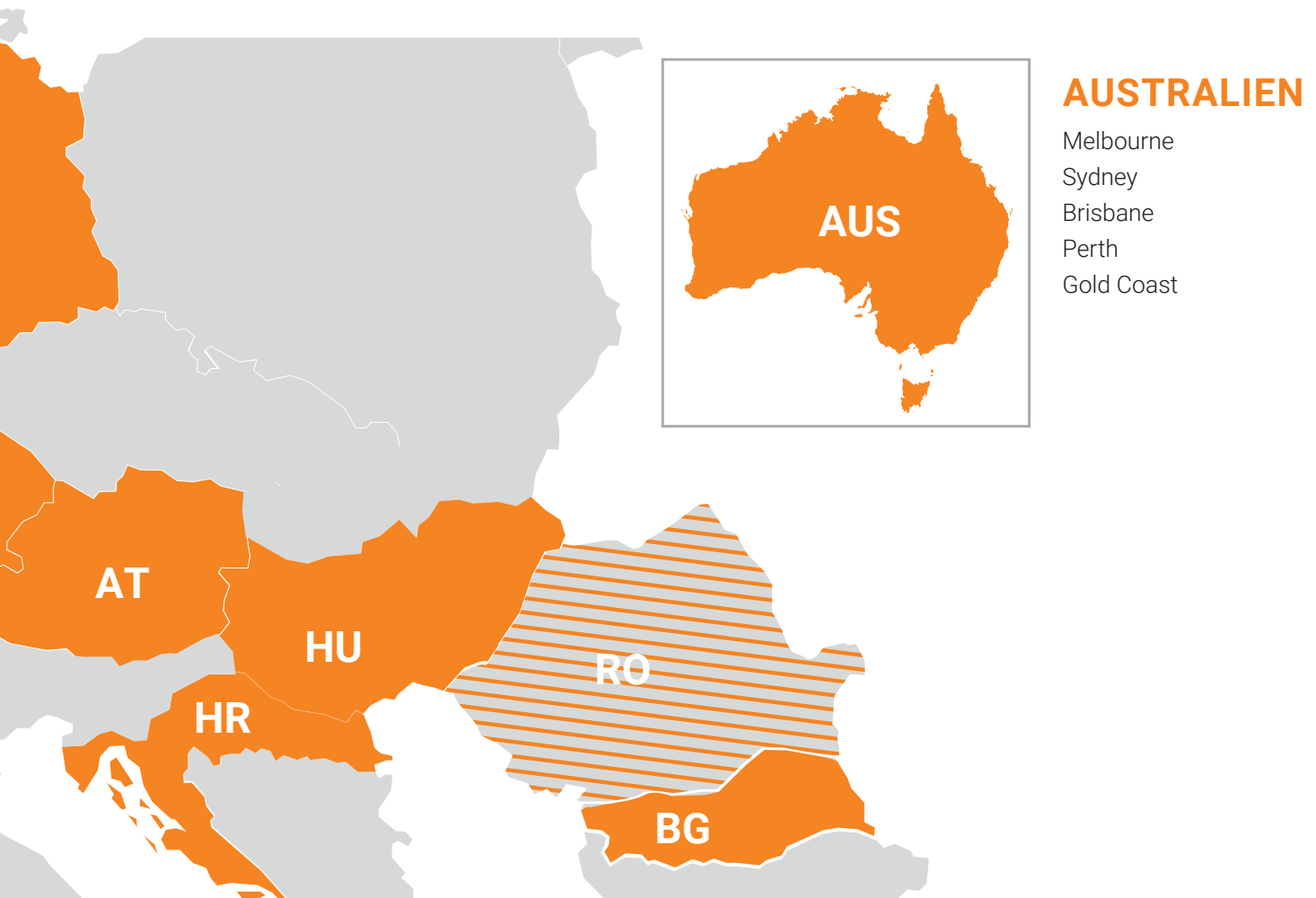


Im Unternehmenssegment „Beauty“ führt die M1 eine Privatklinik für plastische und ästhetische Chirurgie (Schlossklinik in Berlin-Köpenick), die medizinischen Fachzentren für ästhetische und plastische Medizin an Standorten in ganz Deutschland und im Ausland sowie die Produktversorgung dieser Fachzentren. Unter der Marke „M1 Med Beauty“ umfasste das Standort-Netzwerk zum 30.06.2023 insgesamt 56 Fachzentren (Vorjahr 50), wovon sich 37 in Deutschland befinden. In diesen Fachzentren wird durch die dort tätigen Ärzte ein fokussiertes Spektrum an schönheitsmedizinischen Behandlungen in höchster Qualität und zu attraktiven Preisen abgedeckt. Im Juli 2023 wurde das 57. Fachzentrum in Passau eröffnet, weitere Standorte sind in Vorbereitung. In Berlin betreibt die M1 eine chirurgische Fachklinik (Privatklinik nach § 30 GewO) – eine der größten und modernsten Einrichtungen dieser Art in Europa. Die Anzahl der Kunden, die dieses attraktive Dienstleistungsangebot schätzen, steigt stetig.

In einem zweiten Segment „Handel“ vertreibt die Gruppe (über ihre Tochter HAEMATO AG) EU-Originalarzneimittel als Parallel- und Reimport, Generika und Biosimilars sowie weitere Medizinprodukte. Dabei werden patentfreie und patentgeschützte Arzneimittel in Wachstumsmärkten hochpreisiger Spezial-Pharmazeutika der Indikationsbereiche Onkologie und HIV sowie in den Bereichen Rheuma, Neurologie, Herz-/Kreislauf-Erkrankungen und Betäubungsmittel vertrieben. Im Bereich der Medizinprodukte konzentriert sich die HAEMATO-Gruppe auf hochwertige Produkte der ästhetischen Medizin für Ärzte, Apotheker und Großhändler.

Im Zusammenhang mit den ästhetisch-medizinischen Behandlungen gewinnen wir zudem beständig umfangreiche Produkterfahrungen. Im Unternehmenssegment „Handel“ nutzen wir diese Produkterfahrungen für die Produktauswahl und Produktentwicklung zur Vermarktung von Markenprodukten an Ärzte, Apotheken und Großhändler. Auf dieser Grundlage erfolgte im Jahr 2018 die Markteinführung einer sich stetig erweiternden Serie von Kosmetikprodukten unter dem Markennamen „M1 Select“.

Auch bei der Entwicklung von Eigenmarken, z.B. der Zulassung eines Botulinumtoxins unter eigenem Namen für den europäischen Markt (durch den HAEMATO-Teilkonzern), sind wir im Zeitplan. Ende 2021 wurde ein Lizenz- und Liefervertrag mit einem südkoreanischen Kooperationspartner unterzeichnet. Der Antrag zur Durchführung einer klinischen Studie wurde Ende Januar 2023 bei den zuständigen Behörden eingereicht und wir gehen davon aus, dass der Antrag im laufenden Jahr genehmigt wird. Das Projekt verläuft planmäßig.





Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

die M1 Kliniken AG hat ihren profitablen organischen Wachstumskurs in den Segmenten „Beauty“ und „Handel“ auch im ersten Halbjahr 2023 fortsetzen können. Die **Umsatzerlöse** (IFRS-Konzernumsatz) konnten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 um rund 9 % auf EUR 150,8 Mio. gesteigert werden (Vorjahreszeitraum: EUR 138,69 Mio.). Das operative Ergebnis (**EBIT**) konnte sogar um über 60 % auf EUR 7,28 Mio. erhöht werden (Vorjahr EUR 4,47 Mio.).

Auch das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** hat sich von EUR 4,02 Mio. im Vorjahr deutlich auf EUR 6,98 Mio. erhöht. Der Jahresüberschuss (vor Minderheitsanteilen) per 30.06.2023 ist auf EUR 4,14 Mio. gestiegen und hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr (EUR 2,76 Mio.) um rund 50 % erhöht.

Die **EBIT-Marge** konnte im ersten Halbjahr 2023 auf 4,8 % gesteigert werden (Vorjahreszeitraum 3,2 %). Wir sind zuversichtlich, dass wir aufgrund der im Vorjahr begonnenen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie der fortlaufenden Portfolio-Optimierung im Arzneimittelbereich diesen Wert in der Zukunft sogar noch weiter steigern können.

Das **Eigenkapital** ist im ersten Halbjahr 2023 um EUR 3,3 Mio. auf EUR 146,4 Mio. angestiegen, die **Eigenkapitalquote** beträgt 72,0 % (31.12.2022: 72,6 %). Die Verbindlichkeiten haben sich aufgrund eines stichtagsbezogenen Anstiegs der Lieferantenverbindlichkeiten insgesamt um EUR 2,9 Mio. (entspricht 5,4 %) auf EUR 56,9 Mio. erhöht.

Der Handel mit Arzneimitteln im versicherungsregulierten Markt ist weiter vom Preisdruck der Krankenkassen und von Vorgaben des Gesetzgebers geprägt. Ab dem 1. Januar 2023 (zunächst bis zum 31. Dezember 2023 befristet) wurden die Herstellerabschläge für erstattungsfähige Arzneimittel von 7 % auf 12 % angehoben.

Der Umsatz im **Segment „Handel“** konnte im ersten Halbjahr 2023 von EUR 110,8 Mio. auf EUR 113,6 Mio. gesteigert werden. Die um fünf Prozentpunkte gestiegenen Herstellerrabatte haben erwartungsgemäß zu einer Reduktion der Rohmarge in diesem Bereich geführt.

Im margenstarken **Segment „Beauty“** konnte der Umsatz von EUR 27,9 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum auf EUR 37,2 Mio. gesteigert werden, das entspricht 33,5 %. Die EBIT-Marge konnte von 9,3 % auf 21,9 % signifikant erhöht werden und zeigt erneut die Stärke dieses Geschäftsbereichs. Das EBIT lag mit EUR 8,13 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von EUR 2,58 Mio. EUR.

Die Umsatzerlöse im Segment „Beauty“ haben sich im Inland von EUR 24,0 Mio. auf EUR 31,4 Mio. erhöht (entspricht gut 30 %). Im Inland konnte mit einem Anstieg auf EUR 8,71 Mio. das EBIT mehr als verdoppelt werden (Vorjahr: EUR 3,73 Mio.). Die EBIT-Marge im Inland hat sich von 15,5 % auf 27,8 % per 30.06.2023 deutlich erhöht.

Der Anteil der im Ausland getätigten Beauty-Umsätze legte besonders stark von EUR 3,84 Mio. auf EUR 5,83 Mio. zu, das entspricht einem Anstieg von über 50 %. Im Ausland wurden die Anlaufverluste auf EBIT-Basis mit EUR -0,58 Mio. nahezu halbiert (Vorjahr: EUR -1,15 Mio.).

Am 19. Juli 2023 hat unsere ordentliche Hauptversammlung in Berlin erneut als Präsenzveranstaltung stattgefunden. Sämtliche Beschlussvorschläge von Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit einer Zustimmung von 94,19 % bis 99,97 % von den anwesenden Aktionären angenommen. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen.

Wir führen die konsequente Optimierung unserer Geschäftsprozesse weiter voran. Das strategische Projekt, die Erlangung einer eigenen Arzneimittelzulassung eines Botulinumtoxins unter HAEMATO-Namen für den Europäischen Markt, ist im Zeitplan. Aus aktueller Sicht gehen wir bei einem gewöhnlichen Verlauf des Projekts weiterhin von der Erteilung der Zulassung im Jahr 2025 aus. Ende Juli 2023 wurde mit dem Fachzentrum in Passau der 57. Standort für medizinische Schönheitsbehandlungen eröffnet. Bis zum Jahresende 2023 soll das Netzwerk auf 60 Standorte wachsen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der M1-Gruppe für das Engagement und die geleistete Arbeit bedanken.

Berlin, August 2023



Attila Strauss
Vorstand



Kilian Brenske
Vorstand

3. KONZERNLAGEZWISCHENBERICHT

3.1 Wirtschaftliches Umfeld

3.1.1 Gesamtwirtschaft

Der Anstieg der **Weltproduktion** hat sich zu Jahresbeginn 2023 zwar spürbar beschleunigt, ein nachhaltiger Aufschwung zeichnet sich aber noch nicht ab. Im ersten Quartal erhöhte sich die globale Produktion um 0,8 Prozent und damit mit der höchsten Rate seit Ende 2021. Vor allem die Konjunktur in den Schwellenländern zog an, aber auch in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften belebte sich die Wirtschaft nach der im vergangenen Herbst verzeichneten Stagnation wieder. Die Stimmung bei den Unternehmen hellte sich angesichts eines geringeren Inflationsdrucks und nachlassender Probleme in den Lieferketten sogar recht deutlich auf. Allerdings ist der vom IfW Kiel auf der Basis von Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern berechnete Indikator für das globale Wirtschaftsklima zuletzt wieder zurückgegangen und signalisiert für das zweite Quartal eine schwächere Expansion. Die Industrieproduktion expandierte trotz der wirtschaftlichen Öffnung in China kaum, und der Welthandel zeigte sich wenig dynamisch. Die weltweite Industrieproduktion ist im ersten Quartal vor allem aufgrund einer wieder deutlich höheren Erzeugung in China zwar leicht gestiegen, die verfügbaren Indikatoren für April und Mai deuten aber nicht darauf hin, dass die Industriekonjunktur damit wieder nachhaltig aufwärtsgerichtet ist. Auch der Welthandel durchläuft eine Schwächephase: Zwar weisen die Daten des „CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis“ für den März 2023 einen kräftigen Zuwachs aus, im Durchschnitt des ersten Quartals ergibt sich gegenüber dem Vorquartal aber dennoch ein Rückgang im Warenaustausch, und die Entwicklung am aktuellen Rand deutet darauf hin, dass die Dynamik im Welthandel zuletzt wieder gering war. Die Zahl der verschifften Container steigt zwar seit Ende des vergangenen Jahres in der Tendenz wieder, ist aber immer noch deutlich niedriger als vor einem Jahr. ¹

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften expandierte die Produktion abermals nur leicht. Im ersten Quartal nahm das Bruttoinlandsprodukt in der Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften wie im Schlussquartal des vergangenen Jahres mit einer Rate von etwa 0,3 Prozent zu. Dabei ließ das Expansionstempo in den Vereinigten Staaten zwar merklich nach; insgesamt zeigte sich die US-Konjunktur trotz der ausgeprägten Straffung der Geldpolitik aber bis zuletzt robust. Obwohl die Notenbank ihre Zinsen in ungewöhnlich scharfem Tempo erhöht hat, legten Wirtschaftsleistung und Beschäftigung weiter deutlich zu. Maßgeblich für die fortgesetzte wirtschaftliche Expansion war der bis Anfang dieses Jahres anhaltende deutliche Anstieg des privaten Konsums, während bei den Investitionen die Bremswirkung der verschlechterten Finanzierungsbedingungen inzwischen deutlich sichtbar ist – insbesondere der Wohnungsbau ist auf einer ausgeprägten Talfahrt. Im Euroraum schrumpfte die Wirtschaft abermals leicht. Maßgeblich war erneut eine Schwäche des Konsums, wobei sich der Rückgang des Konsums der privaten Haushalte zwar verlangsamte, der Konsum des Staates aber gleichzeitig stark verringert wurde. Auch im Vereinigten Königreich blieb die Konjunktur mit annähernd stagnierender Produktion schwach. Hingegen legte das Bruttoinlandsprodukt in Japan mit einer Rate von 0,7 Prozent erheblich stärker zu als in den Quartalen zuvor, der private Konsum belebte sich deutlich. Neben wieder etwas niedrigeren Energiepreisen und einem kräftigen Lohnanstieg dürfte hier auch eine Rolle gespielt haben, dass letzte pandemiebedingte Eindämmungsmaßnahmen aufgehoben wurden. Auch in Südkorea trug dieser Faktor zur Belebung der Produktion im ersten Quartal bei. ²

In den Schwellenländern stieg die Produktion vor allem aufgrund der Abkehr von der Null-Covid-Politik in China deutlich stärker. Die plötzliche weitgehende Abschaffung der Infektionsschutzmaßnahmen hatte in China im ersten Quartal einen kräftigen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 2,2 Prozent zur Folge. Allerdings expandierten vor allem die zuvor besonders eingeschränkten Dienstleistungsbereiche stark, während die Industrieproduktion und der Außenhandel weniger profitierten und zuletzt sogar deutliche Schwäche zeigten. In den übrigen Schwellenländern

expandierte die Wirtschaft zumeist etwas stärker. Dort, wo gegen Jahresende Produktionsrückgänge verzeichnet werden mussten – wie in Thailand, Malaysia oder Brasilien –, erholte sich die Konjunktur sogar deutlich. Eine Ausnahme ist Argentinien, wo sich der im Wesentlichen dürrebedingte Produktionseinbruch wohl auch nach dem Jahreswechsel fortgesetzt hat. In Russland lag das Bruttoinlandsprodukt nach offiziellen Schätzungen im ersten Quartal nur noch um 1,9 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor, was auf eine weitere Zunahme der Produktion im Verlauf schließen lässt.³

Die Lage an den Rohstoffmärkten hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres weiter entspannt. So sind die Preise für nichtenergetische Rohstoffe in der Tendenz weiter gesunken und waren zuletzt wieder auf dem Niveau von Ende 2020, als die Nach-Corona-Rohstoffhausse begann. Auch die Nahrungsmittelpreise haben sich inzwischen spürbar ermäßigt, auch wenn sie – insbesondere im Fall von Mais – nach wie vor historisch recht hoch sind. Der Ölpreis ist seit Juni tendenziell rückläufig; auch die wiederholte Kürzung der Förderquoten durch die OPEC bzw. zuletzt die Entscheidung, die verminderten Quoten auch im nächsten Jahr beizubehalten, haben daran nichts geändert. Dabei toleriert die OPEC offenbar, dass Russland seine Exporte deutlich ausweitet, um dem Einnahmenverlust entgegenzuwirken, der durch die allgemein niedrigeren Ölpreise sowie die weiterhin massiven Abschlüge auf den Preis der russischen Referenzsorte Urals entsteht. Um einer Überversorgung des Marktes und dadurch bedingten Preisdruck vorzubeugen, hat Saudi-Arabien angekündigt, seine Produktion im Juli vorübergehend um eine Million Barrel täglich (rund ein Prozent der Weltproduktion) zu reduzieren. Zuletzt lag der Preis für Öl der Sorte Brent wieder bei lediglich 70 Dollar und ist damit niedriger als im Durchschnitt des Jahres 2021. Auch das Preisniveau am europäischen Gasmarkt ist in den vergangenen Monaten weiter deutlich gesunken. Zuletzt lag es mit rund 30 Euro pro Megawattstunde (TTF) fast wieder am oberen Ende des Preisbandes, das in den Jahren vor der Krise verzeichnet worden war. Die Inflation geht bislang vor allem wegen der wieder niedrigeren Energiepreise zurück und der Preisauftrieb hat weltweit zuletzt nachgelassen. Seit Oktober 2022 ist die Inflationsrate in den G7-Ländern von 8,4 Prozent auf 5,7 Prozent (April) gesunken.⁴

Die **deutsche Wirtschaft** entfaltet auf niedrigem Aktivitätsniveau zunächst wenig Dynamik. Nach einem schwachen Winterhalbjahr, in der die Wirtschaftsleistung um 0,8 Prozent nachgab, operierte die deutsche Wirtschaft zuletzt 0,5 Prozent unter dem Niveau, das im vierten Quartal des Jahres 2019 unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie erreicht wurde und bei dem eine konjunkturelle Normallage vorlag. Mit dem abermaligen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal und den zuletzt eingetrübten Konjunkturindikatoren haben sich die Sorgen gemehrt, dass die Nachwehen der Energiekrise und die Straffung der Geldpolitik die Wirtschaft stärker belasten könnten als zuvor erwartet. Insgesamt spricht mehr dafür, dass die deutsche Wirtschaft trotz des Gegenwindes im Verlauf des Jahres wieder auf einen moderaten Expansionskurs einschwenken wird. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal war vor allem einem Sondereffekt bei den öffentlichen Konsumausgaben geschuldet und weniger Ausdruck einer breit angelegten wirtschaftlichen Abschwächung. Die Industrie kann von ihren nach wie vor hohen Auftragsbeständen zehren. Die konsumnahen Dienstleister dürften von den kräftigen Anstiegen der Löhne profitieren.⁵

Auch wenn die Wirtschaftsleistung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – zuletzt zwei Quartale in Folge rückläufig war, spricht die Gesamtkonstellation gegen eine Rezession im konjunkturellen Sinne. Gemessen an der Bruttowertschöpfung zeigt sich ein schärferer Einbruch im Schlussquartal des Vorjahres gefolgt von einem recht kräftigen Anstieg um 0,9 Prozent im ersten Quartal. Verwendungsseitig geht die schwache Entwicklung im ersten Quartal neben einem rückläufigen privaten Konsum, der vor allem den inflationsbedingten Kaufkrafteinbußen bei den Masseneinkommen geschuldet war, auf den Einbruch des öffentlichen Konsums in Folge scheinbar abrupt beendeter Corona-Maßnahmen zurück und damit auf zwei Faktoren, von denen der erste allmählich überwunden und der zweite einmalig bleiben wird. Insgesamt steht die Konjunktur damit vor allem im Spannungsfeld zwischen erheblichen Expansionspielräumen und bislang recht hartnäckigen produktionsseitigen Hemmnissen. In dem Maße, wie diese nach und nach überwunden werden, kann auch die Wirtschaftsleistung wieder anziehen. Bis auf Weiteres wird allerdings die deutliche Korrektur der Finanzierungsbedingungen im Zuge der geldpolitischen Straffung die Konjunktur belasten, wodurch vor allem die Bauaktivität geschwächt wird. Diese wird erst wieder anziehen können, wenn sich die Baupreise an das neue Zinsumfeld angepasst haben.⁶

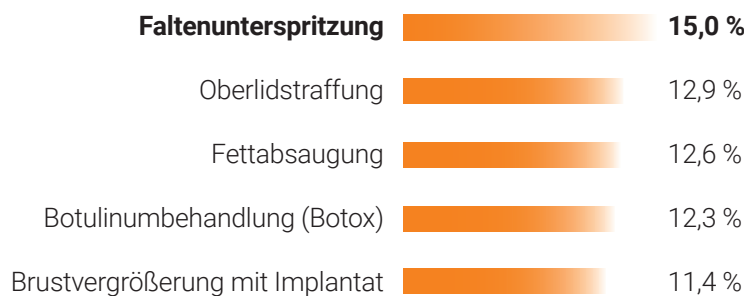
3.1.2 Gesundheitswirtschaft und Schönheitsmarkt

Die Gesundheitswirtschaft gehört zu den größten Branchen der deutschen Wirtschaft. Sie ist durch ihre Innovationskraft und ihre Beschäftigungsstärke – in der Gesundheitswirtschaft sind mehr Menschen als in der Automobilbranche tätig – ein Wachstumstreiber für die gesamte Volkswirtschaft. Gerade die Corona-Pandemie und auch der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine mitsamt seinen Folgen haben der Gesundheitswirtschaft zugesetzt. Die aktualisierten Zahlen für das Beobachtungsjahr 2022 zeigen wieder, dass die Gesundheitswirtschaft auch im neu untersuchten Zeitraum Motor für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland ist. Die Gesundheitswirtschaft hat sich nach dem Rückgang im Corona-Jahr 2020 weiter erholt. Die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft ist in den letzten 10 Jahren stabil gewachsen, deutlich stärker als die der Gesamtwirtschaft. Im Durchschnitt wuchs sie um 4,6 Prozent pro Jahr, die Gesamtwirtschaft durchschnittlich um 3,5 Prozent pro Jahr. Im Jahr 2022 betrug die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 439,6 Milliarden Euro. Das entspricht 12,7 Prozent der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft Deutschlands. 2022 waren fast 8,1 Millionen Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, das sind 17,7 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland. Seit 2013 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 1,4 Million gestiegen. ⁷

Im Jahr 2021 wurden **weltweit** mehr als 30 Millionen chirurgische und nicht-chirurgische Schönheitsoperationen durchgeführt. Dabei war die Fettabsaugung mit rund 1,9 Millionen Eingriffen die weltweit beliebteste Schönheitskorrektur. In keinem Land wurde dem Äußeren so häufig chirurgisch nachgeholfen, wie in den USA, die zusammen mit Brasilien seit Jahren die beiden Spitzenplätze belegen. Auf beide Länder entfällt ein knappes Drittel der weltweit durchgeführten chirurgischen Schönheitsoperationen. In Deutschland wurde die Brustvergrößerung in den letzten Jahren von der Augenlidkorrektur und dem Fettabsaugen als beliebteste Schönheitsoperation abgelöst. Bei Frauen, die mit einem Anteil von rund 88 Prozent der Patienten deutlich häufiger auf dem OP-Tisch lagen als Männer, belegt die Faltenunterspritzung den Spitzenplatz – gefolgt von Brustvergrößerung, Oberlidstraffung und Botox-Behandlungen. Deutsche Männer ließen sich am häufigsten Fett absaugen. Die nachfolgenden Plätze belegten Lidstraffung, Brustverkleinerungen und ebenfalls Botox-Behandlungen. Während die meisten Patienten in Deutschland zwischen 18 und 30 Jahre alt waren, konnte in den Altersgruppen der 41- bis 50-Jährigen und der über 61-Jährigen die höchsten Zuwachsraten verzeichnet werden. Das Durchschnittsalter der Patienten belief sich dabei zuletzt auf rund 43 Jahre. ⁸

Gemäß einer aktuellen Statistik der DGÄPC (Deutsche Gesellschaft für Ästhetische und Plastische Chirurgie) für das Jahr 2022 hat sich bei den Top 5 Behandlungsmethoden lediglich die Gewichtung verändert. Während die Körperformung mittels Fettabsaugung zugelegt hat, und auch bei der Oberlidstraffung ein Plus zu verzeichnen ist, haben Faltenbehandlung und Botulinumtoxin-Injektionen einen Rückgang zu verzeichnen. Die Faltenunterspritzung steht auf Platz 1 der beliebtesten Schönheitsbehandlungen (Vorjahr Platz 2), gefolgt von der Oberlidstraffung (Vorjahr Platz 3) und der Fettabsaugung (Vorjahr Platz 5). ⁹

Behandlungen gesamt 2022: Top 5 (18 - 80+ Jahre)



Quelle: DGPÄC STATISTIK 2021 - 2022

3.1.3 Pharmamarkt

Die Pharmaindustrie ist für die Wachstums-, Beschäftigungs- und Innovationseffekte in Deutschland weiterhin von großer Bedeutung. Die monatliche Entwicklung des deutschen Pharmamarktes (Apotheke und Klinik) verlief nach Umsatz und Absatz im ersten Quartal 2023 positiv. Deutschlands Pharmaindustrie leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zum gesundheitlichen Wohlergehen der Bevölkerung, sondern stützt die Wirtschaft auch dank ihrer Exportstärke nachhaltig. Eine Studie des Prognos-Instituts aus dem Jahr 2021 zeigt auf, wie sehr die Pharmaindustrie dank ihrer Exportstärke zur Stabilisierung der heimischen Wirtschaft beiträgt: Immerhin 15 % aller weltweit exportierten Arzneimittel kommen aus Deutschland. Mit einem Anteil von 6 % gehören Pharmazeutika aus Deutschland zu den wichtigsten Exportgütern des Landes. Bei den pharmazeutischen Erzeugnissen weist Deutschland deshalb seit vielen Jahren einen positiven Handelsbilanzsaldo auf. Über die letzten zehn Jahre hat sich dieser Exportüberschuss verdoppelt und belief sich im Jahr 2019 auf rund EUR 25 Mrd. Unterm Strich stellen die Prognos-Forscher der deutschen Pharmaindustrie ein hervorragendes Zeugnis aus, was die drei Faktoren Exportstärke, Jobsicherung und Krisenfestigkeit betrifft. Damit trägt die Pharmaindustrie entscheidend zur Sicherung der heimischen Wertschöpfung bei. ¹⁰

In Q1/2023 (neuere Zahlen lagen zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht vor) stieg der Umsatz mit Arzneimitteln im **gesamten Pharmamarkt** (Apotheke und Klinik) im mittleren einstelligen Bereich um 6,9 % (Vorjahresquartal 6,2 %). Der Absatz stieg ebenso, allerdings nur um leichte 1,8 %. Insgesamt wurden von Januar bis März 2023 rund 25,5 Mrd. Zähleinheiten (Kapseln, Hübe, Portionsbeutel etc.) im Wert von über 14,5 Mrd. Euro an die Patienten abgegeben. Die Umsatzentwicklung im Klinik- und Apothekenmarkt (Basis: bewertete Preise/Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers ohne jegliche Abzüge) des ersten Vierteljahres 2023 zeigt ein deutlich stärkeres Kliniksegment in der Umsatzwachstumsrate von 13,7 %. Auch bezüglich der Verbrauchsmenge in Zähleinheiten (ZE) war der Klinikmarkt mit einem Absatzwachstum von +5,5 % stärker als der Apothekenbereich, in dem nur 1,6 % Absatzwachstum erreicht wurde. ¹¹

Der **Apothekenmarkt** verbuchte in den ersten drei Monaten dieses Jahres Wachstumsraten in Umsatz und Absatz im unteren einstelligen Bereich. Es wurden etwas weniger als 440 Millionen Packungen (Vorjahr 426,7 Mio. Packungen), das sind +3 % im Wert von 11,6 Mrd. Euro (Vorjahr 11,3 Mrd. Euro) zum Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers, inkl. Impfstoffen und Testdiagnostika an Patienten abgegeben. Rezeptpflichtige Präparate im Apothekenmarkt sind im einstelligen Wachstumskurs bezüglich Umsatz und Absatz. Auch die OTC-Arzneimittel erreichen ein leichtes Umsatz- und Absatzwachstum im unteren einstelligen Bereich. ¹²

Auch die **GKV-Arzneimittelausgaben** sind im mittleren einstelligen Bereich nach Absatz- und Umsatzzuwachs gestiegen. Abzüglich Abschlägen von Herstellern (§130a Abs. 1 SGB V) und Apotheken (ohne Berücksichtigung von Einsparungen aus Rabattverträgen) belaufen sich diese Ausgaben im ersten Quartal 2023 auf 13 Mrd. Euro. Dieser Wert liegt um 4 % über dem des Vorjahres. Die Einsparungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch Herstellerzwangsabschläge und Rabatte aus Erstattungsbeträgen belaufen sich in den ersten drei Monaten 2023 auf 2,379 Mrd. Euro (+33 %) und sind auch im PKV-sowie Krankenhaus-Markt höher als im Vorjahr. Für die privaten Krankenversicherungen ergeben sich Einsparungen durch Herstellerzwangsabschläge und Rabatte aus Erstattungsbeträgen. Dieses berechnete Volumen beläuft sich im in Q1 auf 331 Mio. Euro (+31 %). Im Krankenhaus stiegen die Herstellerzwangsabschläge und Rabatte um 12 % auf 62 Mio. Euro. ¹³

3.2 Wirtschaftliche Lage

3.2.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a. Vermögenslage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Die **Vermögenslage** des M1 Kliniken-Konzerns ist auf einem guten Niveau als stabil zu bewerten.

Zum Stichtag 30.06.2023 beliefen sich die **liquiden Mittel** in der M1-Gruppe auf TEUR 23.300 im Vergleich zu TEUR 35.146 am 31.12.2022. Das entspricht einer stichtagsbezogenen Reduzierung um TEUR 11.846. Um den nahezu selben Betrag haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöht.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind im ersten Halbjahr 2023 von TEUR 21.773 auf TEUR 33.243 zum 30.06.2023 stark gestiegen, was eine Erhöhung von TEUR 11.470 im Vergleich zum 31.12.2022 bedeutet.

Die **Vorräte** reduzierten sich zum 30.06.2023 geringfügig um TEUR 717 auf TEUR 26.870 (31.12.2022: TEUR 27.587).

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte** erhöhten sich im Vergleich zum 31.12.2022 von TEUR 17.102 auf TEUR 25.720 und sind zum Vorjahr 30.06.2022 (TEUR 25.857) nahezu unverändert.

Die Veränderung ist insbesondere auf den Kauf von festverzinslichen, kurzfristig liquidierbaren Wertpapieren zurückzuführen.

Die **sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte** bewegen sich mit TEUR 3.656 leicht über dem Vorjahreswert 31.12.2022 (TEUR 3.403).

Die **langfristigen Vermögenswerte** haben sich insgesamt von TEUR 89.718 am 31.12.2022 auf TEUR 87.934 zum Stichtag 30.06.2023 leicht reduziert.

Die **Veränderung der langfristigen Vermögenswerte** ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Sachanlagen zurückzuführen. Diese verringerten sich aufgrund von planmäßigen Abschreibungen um TEUR 1.739 auf TEUR 15.439.

b. Finanzlage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Unsere **Finanzlage** ist als sehr stabil zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Unsere Kapitalstruktur hat sich ausgehend von einem erfreulichen Niveau im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert. Das **Eigenkapital** erhöhte sich aufgrund des Jahresüberschusses nach Minderheitsanteilen in Höhe von TEUR 3.417 zum 30.06.2023 (Vorjahr TEUR 1.379) auf TEUR 146.351 (31.12.2022: TEUR 143.051). Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 72,0 %. (Vorjahr 31.12.2022: 72,6 %).

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich von TEUR 19.222 zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres auf TEUR 24.031. Im gleichen Zeitraum konnten durch eine geringere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Betriebsmittellinien die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten** um TEUR 1.865 auf TEUR 976 reduziert werden.

Die nach IFRS 16 auszuweisenden kurz- und langfristigen **Leasingverbindlichkeiten** belaufen sich in Summe auf TEUR 12.136 und haben sich im Vergleich zum 31.12.2022 (TEUR 13.701) um TEUR 1.565 reduziert.

Die **Vertrags- und Rückerstattungsverbindlichkeiten** aus kundenseitigen Verträgen gemäß IFRS 15 (Krankenkassen- und Herstellerrabatte) belaufen sich auf TEUR 4.968 und verringerten sich im Vergleich zum 31.12.2022 (TEUR 5.340) um TEUR 372.

Die Entwicklung der **Liquidität** des Konzerns lässt sich anhand der Kapitalflussrechnung, welche nachfolgend dargestellt ist, abbilden.

Der operative Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt EUR 2,4 Mio. (Vorjahr: EUR 10,2 Mio.). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die stichtagsbezogene Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von EUR -8,2 Mio. (Vorjahr EUR -8,5 Mio.) resultiert aus Investitionen in festverzinsliche Finanzmittelanlagen in Höhe von EUR 7,9 Mio. (Vorjahr ebenfalls EUR 7,9 Mio.).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beträgt EUR -6,1 Mio. (Vorjahr: -13,5 Mio.) und ist maßgeblich beeinflusst von zurückgeführten Bankverbindlichkeiten (EUR 3,0 Mio., Vorjahr EUR 11,2 Mio.) und der Tilgung von Nutzungsrechten (EUR 2,1 Mio., Vorjahr EUR 2,2 Mio.).

Kapitalflussrechnung (in TEUR)	Jan - Jun 2023	Jan - Jun 2022
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.389	10.215
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8.182	-8.510
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-6.072	-13.550
Veränderung der Liquidität aus Wechselkursänderungen	18	3
Netto-Cashflow	-11.846	-11.842
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	35.146	37.867
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	23.300	26.025

Weitere Angaben zum Cashflow der abgelaufenen Rechnungsperiode finden sich in der Kapitalflussrechnung im Konzernabschluss.

c. Ertragslage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Das erste Halbjahr des aktuellen Geschäftsjahres 2023 war äußerst ertragreich. Der **Konzernumsatz** erhöhte sich im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres um TEUR 12.125 auf TEUR 150.793, was einer Steigerung von 8,7 % entspricht.

Im **Segment „Handel“**, also dem Großhandels- und Parallelimportgeschäft mit Arzneimitteln unter dem Dach der HAEMATO AG wurde ein konsolidierter Umsatz in Höhe von TEUR 113.604 erzielt (H1/2022: TEUR 110.805), was einer Steigerung von 2,5 % entspricht.

Der Umsatz im **Segment „Beauty“** stieg von TEUR 27.863 (per 30.06.2022) auf TEUR 37.190 und damit überproportional um über 33 %. Ein Teil dieses Wachstums ist auf die ausländischen Standorte zurückzuführen. Dort wuchs der Umsatz um 52 % auf TEUR 5.829. Das Umsatzwachstum in den inländischen Standorten betrug 30,5 %.

Das erneute Wachstum im margenstarken Segment „Beauty“ verdeutlicht weiterhin das Potenzial der strategischen Ausrichtung, und auch die im Vorjahr begonnenen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen zeigen positive Resultate.

Die **Wareneinsatzquote** erhöhte sich in den ersten beiden Quartalen 2023 nominal von 80,5 % im ersten Halbjahr 2022 auf nunmehr 83,7 %. Ursächlich hierfür sind insbesondere die seit Januar 2023 gestiegenen Herstellerzwangsrabatte im Arzneimittelvertrieb.

Der Handel mit Arzneimitteln im versicherungsregulierten Markt ist vom erhöhten Preisdruck der Krankenkassen und Hersteller geprägt. Ab 1. Januar 2023 wurden aufgrund des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes die Herstellerabschläge für erstattungsfähige Arzneimittel in Deutschland bis zum 31. Dezember 2023 von 7 % auf 12 % angehoben.

Die **Personalkostenquote** hat sich aufgrund der umgesetzten Effizienzsteigerungsmaßnahmen weiter reduziert und lag im ersten Halbjahr 2023 bei 6,0 % im Vergleich zu 7,6 % im Vorjahreszeitraum. Die nominellen Personalkosten sanken um EUR 1,5 Mio. auf EUR 9,0 Mio.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** konnten erheblich reduziert werden und beliefen sich auf TEUR 5.850. Sie verminderten sich somit um über 40 % im Vergleich zum Vorjahr (Vorjahreszeitraum: TEUR 9.832). Die Einsparungen sind insbesondere zurückzuführen auf reduzierte Miet-, Transport- und Reisekosten sowie effizientere Marketingmaßnahmen, die zu geringeren Ausgaben führten.

Die **Abschreibungen** betragen TEUR 2.668 und lagen somit rund 8 % unter dem Wert des ersten Halbjahres 2022 in Höhe von TEUR 2.889.

Das **operative Ergebnis (EBIT)** erhöhte sich per 30.06.2023 auf TEUR 7.279. Im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 4.472) bedeutet das eine Steigerung um TEUR 2.807 bzw. 63 %. Die EBIT-Marge konnte von 3,2 % auf 4,8 % gesteigert werden.

Aufteilung Beauty-Segment

(in TEUR)	H1 - 2023			H1 - 2022		
	Deutschland	International	Gesamt	Deutschland	International	Gesamt
Umsatz	31.361	5.829	37.190	24.025	3.838	27.863
EBIT	8.711	-585	8.126	3.729	-1.149	2.580

Das **Finanzergebnis** beträgt zum 30.06.2023 TEUR -301 und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (TEUR -447) um TEUR 146 verbessert.

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergibt sich ein **Ergebnis vor Steuern (EBT)** per 30.06.2023 in Höhe von TEUR 6.978. Das Ergebnis vor Steuern hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 2.953 bzw. um 73 % verbessert. Der **Periodenüberschuss** (vor Minderheitsanteilen) beträgt TEUR 4.138 (H1/2022: TEUR 2.763)

Unsere operative wirtschaftliche Lage ist somit trotz verschlechterter Rahmenbedingungen durch die Erhöhung der Herstellerrabatte im Segment „Handel“ sowie reduzierter Konsumausgaben der privaten Haushalte aufgrund der anhaltenden Inflation und Energiepreissteigerungen im Segment „Beauty“ weiterhin sehr erfreulich. Die konstante Nachfrage nach den vom Teilkonzern HAEMATO AG vertriebenen Arzneimitteln und Medizinprodukten sowie den attraktiven schönheitsmedizinischen Behandlungsangeboten der M1 Med Beauty und der damit einhergehende, marginverbesserte Umsatz lässt den Wachstumspfad erkennen.

3.3 Ausblick

Das Risiko eines Abrutschens in die Rezession ist gesunken, aber die konjunkturelle Dynamik wird durch die geldpolitische Straffung gebremst. Wichtige Rahmenbedingungen, die für die Abschwächung der **Weltkonjunktur** im vergangenen Jahr wesentlich verantwortlich waren, haben sich zuletzt deutlich verbessert. So sind die Energiepreise wieder deutlich gesunken und in der Folge hat sich der Inflationsdruck verringert. In China wurden mit der Abkehr von der Null-Covid-Politik die Aussichten auf eine stetige Expansion verbessert, und Lieferengpässe behindern die wirtschaftliche Aktivität nicht mehr ungewöhnlich stark. All dies hat dazu beigetragen, dass sich weltweit die Stimmung bei Unternehmen und Haushalten aufgehellt und die Konjunktur wieder Tritt gefasst hat. Allerdings ist das Niveau von umfragebasierten Frühindikatoren wie den Einkaufsmanagerindizes im Verarbeitenden Gewerbe weiterhin recht niedrig und zuletzt teilweise sogar wieder zurückgegangen. Die hohen Auftragsbestände der Industrie werden zunehmend abgearbeitet, so dass rückläufige Auftragseingänge zukünftig stärker auf die Produktion durchschlagen werden. Die schwache Industriekonjunktur dürfte sich gesamtwirtschaftlich umso mehr bemerkbar machen, als die Auftriebskräfte, die von der Normalisierung der Nachfrage in den Dienstleistungsbereichen nach dem Ende der Pandemie ausgegangen sind, immer weniger ins Gewicht fallen dürften. Bremsend wirkt vor allem die scharfe Straffung der Geldpolitik, die zu deutlich höheren Finanzierungskosten geführt hat und die Ausgabeneigung bremst. In vielen Ländern scheint sich auch der Finanzzyklus zu drehen. Immobilienpreise geben nach einer langen Phase starken Anstiegs nun nach. Wenn sich der Finanzzyklus dreht, materialisieren sich oft finanzielle Ungleichgewichte, die die wirtschaftliche Aktivität zusätzlich bremsen. ¹⁴

Nachdem im Jahr 2022 wohl noch ein Zuwachs der Weltproduktion um 3,3 Prozent erreicht wurde, was in etwa der mittelfristigen Trendrate entspricht, dürfte sie im Jahr 2023 nur um 2,8 Prozent steigen. Für das Jahr 2024 rechnet das IfW Institut für Weltwirtschaft in Kiel mit einer leichten Beschleunigung auf 3,0 Prozent. Damit wurde die Prognose für das Jahr 2023 gegenüber der Märzprognose um 0,3 Prozentpunkte erhöht; für 2024 wurde die Prognose um 0,2 Prozentpunkte verringert. Auf der Basis von Marktwechselkursen ergeben sich Veränderungsraten der globalen Produktion von jeweils 2,4 Prozent in diesem und 2,5 Prozent im nächsten Jahr, nach 3,0 Prozent im Jahr 2022. Der weltweite Warenhandel dürfte im Jahr 2023 um 0,6 Prozent schrumpfen und im nächsten Jahr um 2,8 Prozent zunehmen, nach einem Zuwachs um 3,2 Prozent im vergangenen Jahr. ¹⁵

Gemäß der ifo-Konjunkturprognose von Ende Juni 2023 prägen unterschiedliche Kräfte die konjunkturelle Entwicklung in **Deutschland**: Die Inflation flaut langsam ab – aber die Konjunktur lahmt noch. Der hohe Preisauftrieb wird die Realeinkommen der privaten Haushalte und damit den Konsum im Frühjahr erneut senken. Erst ab der zweiten Jahreshälfte dürften die Einkommen wieder stärker zulegen als die Preise und der private Konsum an Fahrt aufnehmen. Die Baukonjunktur wird sich im gesamten Prognosezeitraum abkühlen. Der Anstieg der Baupreise geht nur langsam zurück und die Kreditzinsen werden hoch bleiben, so dass sich die Nachfrage nach Bauleistungen weiter verringern wird. Das Verarbeitende Gewerbe dürfte dank der hohen Auftragsbestände seine Produktion weiter moderat ausweiten und dann mit dem allmählichen Auslaufen der Lieferengpässe wieder deutlich kräftiger expandieren. Die Situation der energieintensiven Produktionsbereiche innerhalb der deutschen Industrie dürfte weiterhin angespannt bleiben, was eine noch kräftigere Ausweitung der Bruttowertschöpfung verhindert. Bei alledem wird unterstellt, dass es im kommenden Winter zu keiner Gasmangellage kommt. Alles in allem wird das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 0,4 % zurückgehen und im kommenden Jahr um 1,5 % zunehmen. Die Inflationsraten dürften in den kommenden Monaten weiter zurückgehen. Bei den Vorleistungskosten, allen voran bei Energie, zeichnen sich mittlerweile Preisrückgänge ab, die die Produzenten an ihre Kunden weitergeben werden. Allerdings dürften die Löhne im weiteren Verlauf des Jahres beschleunigt zunehmen, weil vermehrt Inflationsprämien ausgezahlt und spürbare Tariflohnanhebungen wirksam werden. Die Gesamtinflationsrate dürfte von 6,9 % im Jahr 2022 auf 5,8 % im Jahr 2023 zurückgehen. Erst im kommenden Jahr dürfte sich der Preisanstieg allmählich wieder normalisieren und die Inflationsrate im Jahr 2024 auf 2,1 % zurückgehen. ¹⁶

Das DIW-Konjunkturbarometer ist laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) im Juli 2023 weiter zurückgegangen und weist für das 3. Quartal 2023 einen Wert von 90,3 Punkten aus. Laut DIW schwindet die Hoffnung auf einen starken konjunkturellen Aufschwung im Sommer nach den schwachen Quartalen im Winter. Viel mehr häufen sich die Anzeichen auf ein schwaches Wirtschaftsjahr. Vor allem die deutsche Industrie schwächelt. Trotz geringerer Lieferkettenprobleme erholt sich die Produktion langsamer als erwartet, und auch die Auftragseingänge waren zuletzt schwach. Der Auftragsbestand ist zwar immer noch vergleichsweise hoch, schrumpft aber zunehmend. Folglich haben sich die Geschäftserwartungen im Juli über alle Branchen hinweg weiter eingetrübt und lassen ein schwaches drittes Quartal erwarten. „Die Lage der deutschen Industrie dürfte weiterhin schwierig bleiben“, sagt Laura Pagenhardt, DIW-Konjunkturexpertin. Auch in der Baubranche sind die Aussichten auf einem Tiefstand. „Das hohe Zinsniveau und die zwar sinkenden, aber weiterhin hohen Energiekosten stellen viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Zusätzlich ist der akute Fachkräftemangel weiterhin ein Problem“. Auch die Dienstleistungsunternehmen haben zu kämpfen, aber die Lage ist deutlich besser als in der Industrie. Dennoch belastet auch hier die starke Teuerung weiterhin die Geschäfte; so bewegen sich die Umsätze beispielsweise im Gastronomiesektor weiterhin deutlich unterhalb des vorpandemischen Levels. Hoffnungsvoll stimmt aber, dass sich jüngst die Geschäftserwartungen im Dienstleistungsbereich ein wenig verbessert haben. „Die deutsche Wirtschaft dümpelt vor sich hin“, fasst DIW-Konjunkturexperte Guido Baldi zusammen. „Wir können zwar erleichtert sein, dass die Energiekrise nicht zu der befürchteten tiefen Rezession geführt hat. Aber die Folgen der Energiekrise – etwa in Form hoher Inflation – sind immer noch deutlich spürbar und verhindern, dass die deutsche Wirtschaft gegenwärtig in Schwung kommt.“¹⁷

Sonderfaktoren haben die **Entwicklung der pharmazeutischen Industrie** in den vergangenen Jahren geprägt. Mittlerweile lässt die Impfstoffnachfrage spürbar nach. Entsprechend haben sich die Inlandsumsätze zuletzt wieder auf das Niveau des Zeitpunkts vor der Corona-Krise eingependelt. Durch die Einschnitte des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes summieren sich die zusätzlichen Belastungen für die Industrie allein für dieses Jahr auf rund 1,5 Milliarden Euro. Hinzu kommt das verlängerte Preismoratorium mit 1,8 Mrd. Euro. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich in jüngster Zeit deutlich verschlechtert. Allen voran die Einschnitte des GKV-Finanzstabilisierungsgesetz und die Energiekrise hinterlassen bleibende Spuren: Auch wenn die Pharmaindustrie nicht zu den energieintensiven Branchen gehört, sind die Vorleistungskosten etwa zweistellig in die Höhe geschossen. Wichtige Zuliefererbranchen haben ihre gestiegenen Energiekosten weitergegeben – etwa die chemische Industrie mit Preisanhebungen von rund einem Viertel. Da die Pharmaunternehmen durch die gesetzlichen Regelungen ihre Preise nicht anpassen können, sind die Margen massiv belastet. Erschwerend kommt hinzu, dass die Erträge durch die Neuregelungen des Finanzstabilisierungsgesetzes zusätzlich gedrückt werden. Dies zwingt die Unternehmen zu Rationalisierungsmaßnahmen. Sichtbar wird dies bereits in den Beschäftigungserwartungen. Die Befragungen im Rahmen des ifo-Konjunkturtests haben ergeben: Die Zahl der Unternehmen, die Beschäftigung abbauen wollen, ist zuletzt deutlich gestiegen. Ebenfalls beschnitten sind die Finanzierungsspielräume für wichtige Zukunftsinvestitionen. Insgesamt dürften die beschriebenen Entwicklungen einen klaren Dämpfer für den eigentlich im Aufbruch befindlichen Pharmastandort Deutschland bedeuten. Die Politik sollte hier schnellstmöglich Signale senden, dass sie künftig auf die Schlüsselindustrie Pharma setzen wird, damit Investitionen und Innovationen in Deutschland wieder vorangetrieben werden.¹⁸

4. KONZERNZWISCHENABSCHLUSS

4.1 Konzernbilanz - Aktiva	20
4.2 Konzernbilanz - Passiva	21
4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung	22
4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung	23
4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung	24



4.1 Konzernbilanz - Aktiva

zum 30. Juni 2023*

	30.06.2023 in EUR	31.12.2022 in EUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23.300.031	35.146.022
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.242.998	21.773.271
Vorräte	26.870.104	27.586.629
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	25.719.773	17.102.402
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3.655.637	3.403.131
Forderungen aus Ertragssteuern	2.500.397	2.295.538
Kurzfristige Vermögenswerte	115.288.940	107.306.993
Immaterielle Vermögensgegenstände	60.226.395	60.270.552
Sachanlagen	15.439.345	17.177.883
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	12.003.235	12.002.661
Sonstige langfristige Vermögenswerte	274.289	266.654
Langfristige Vermögenswerte	87.943.265	89.717.750
SUMME AKTIVA	203.232.205	197.024.743

* Bilanzierung nach IFRS

4.2 Konzernbilanz - Passiva

zum 30. Juni 2023*

	30.06.2023 in EUR	31.12.2022 in EUR
Kurzfristige Rückstellungen	1.256.016	1.304.228
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	4.285.721	2.672.756
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.031.340	19.221.643
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	3.284.479	3.376.706
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	976.486	2.841.912
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.390.922	2.708.880
Vertrags- und Rückerstattungsverbindlichkeiten	4.968.064	5.339.949
Kurzfristige Verbindlichkeiten	42.193.029	37.466.074
Langfristige Rückstellungen	13.489	54.395
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	8.851.147	10.324.044
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.500.000	3.125.000
Passive latente Steuern	3.323.418	3.004.607
Langfristige Verbindlichkeiten	14.688.054	16.508.046
Gezeichnetes Kapital	19.643.403	19.643.403
Erworbene eigene Anteile	-1.411.394	-1.328.384
Kapitalrücklage	49.907.438	49.907.438
Kapitalrücklage für eigene Anteile	-13.195.583	-12.623.007
Gewinnrücklagen	43.338.135	39.899.081
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	48.186.438	47.530.177
Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	-117.316	21.916
Eigenkapital	146.351.121	143.050.624
SUMME PASSIVA	203.232.205	197.024.743

* Bilanzierung nach IFRS

4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung

zum 30. Juni 2023*

	Jan - Jun 2023 EUR	Jan - Jun 2022 EUR
Umsatzerlöse	150.793.479	138.668.221
Sonstige betriebliche Erträge	209.537	729.512
Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	-126.166.757	-111.659.677
Personalaufwand	-9.039.273	-10.544.537
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.849.761	-9.832.102
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit EBITDA	9.947.226	7.361.417
Abschreibungen	-2.668.010	-2.889.169
operatives Ergebnis EBIT	7.279.216	4.472.248
Erträge aus Beteiligungen	9.453	819.548
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	320.902	243.419
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-515.759	-354.413
Abschreibungen/ Zuschreibungen aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten	-115.754	-1.155.361
Finanzergebnis	-301.159	-446.808
Ergebnis vor Steuern EBT	6.978.057	4.025.441
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.840.124	-1.262.633
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	4.137.933	2.762.807
Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn oder Verlust	-720.979	-1.384.280
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	3.416.954	1.378.527
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Gewinnverwendung	3.416.954	1.378.527
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,17	0,07

* Bilanzierung nach IFRS

4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung

zum 30. Juni 2023*

	Jan - Jun 2023 EUR	Jan - Jun 2022 EUR
Periodenergebnis	4.137.933	2.762.807
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.667.683	2.889.169
Zunahme/ Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-40.906	-5.386
Zunahme/ Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-49.304	-1.169.877
Zunahme/ Abnahme durch Zeitwertbewertung	115.754	7.994
Zunahme/ Abnahme der Vorräte	735.162	9.742.110
Zu-/Abnahme der Ford. aus Liefg. und Leistungen sowie andere Aktiva	-12.757.960	-5.998.648
Zu-/Abnahme der Verbindl. aus Liefg. u. Leistg. sowie anderer Passiva	5.668.530	2.304.173
Gewinn/ Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-210	6.784
Zinsaufwendungen/-erträge	194.857	136.381
Sonstige Beteiligungserträge	-9.453	-819.548
Ertragssteueraufwand/-ertrag	2.837.065	1.262.633
Ertragssteuerzahlungen	-1.110.147	-903.731
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.389.005	10.214.862
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-286.642	-281.215
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	210	29.997
Auszahlungen für Investitionen in das Sach- u. Finanzanlagevermögen	-257.640	-572.178
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-47.770	0
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen	0	3.248
Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen	-7.910.991	-7.908.170
Zinserträge	320.902	218.032
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-8.181.931	-8.510.286
Auszahlung aus dem Erwerb eigener Anteile	-655.585	0
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	-3.003.542	-11.158.345
Zinsaufwendungen	-298.377	-152.383
Tilgung Nutzungsrechte	-2.114.139	-2.239.021
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-6.071.643	-13.549.749
Veränderung der Liquidität aus Wechselkursänderungen	18.199	2.857
Netto-Cashflow	-11.846.370	-11.842.316
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	35.146.022	37.867.304
jederzeit fällige Verbindlichkeiten am Anfang der Periode	0	0
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	35.146.022	37.867.304
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	23.299.652	26.024.988
jederzeit fällige Verbindlichkeiten am Ende der Periode	379	74
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	23.300.031	26.025.062
Veränderung Zahlungsmittelbestand	-11.845.991	-11.842.242

* Bilanzierung nach IFRS

4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 30. Juni 2023*

in EUR

	Gezeichnetes Kapital	Erworbene eigene Anteile	Kapitalrücklage	Kapitalrücklage für eigene Anteile	Gewinnrücklagen	Eigenkapitaldifferenzen aus Währungs-umrechnung	Ausgleichs-posten für Anteile anderer Gesell-schafter	Eigenkapital
1. Januar 2022	19.643.403	-1.063.547	49.907.438	-10.741.825	37.394.858	-115.172	44.877.243	139.902.399
Jahresüberschuss	-	-	-	-	1.378.527	-	1.384.280	2.762.807
Sonstige Eigenkapital- veränderungen	-	-	-	-	14.132	-	-	14.132
Währungsumrechnungs- differenzen	-	-	-	-	-11.722	31.873	-	20.152
30. Juni 2022	19.643.403	-1.063.547	49.907.438	-10.741.825	38.775.795	-83.299	46.261.523	142.699.490
1. Januar 2023	19.643.403	-1.328.384	49.907.438	-12.623.008	39.899.081	21.916	47.530.177	143.050.624
Jahresüberschuss	-	-	-	-	3.416.954	-	720.979	4.137.933
sonstige Eigenkapital- veränderungen	-	-83.010	-	-572.575	-	-	-	-655.585
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	17.470	-	-64.717	-47.248
Währungsumrechnungs- differenzen	-	-	-	-	4.630	-139.232	-	-134.602
30. Juni 2023	19.643.403	-1.411.394	49.907.438	-13.195.583	43.338.135	-117.316	48.186.438	146.351.121

* Bilanzierung nach IFRS

5. VERKÜRZTER KONZERNANHANG (ungeprüft)

5.1	Allgemeine Angaben	26
5.2	Konsolidierungskreis	26
5.3	Ausgewählte Angaben zur Konzernbilanz	26
5.4	Dividende	27
5.5	Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	27
5.6	Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2023	27
6.	Weitere Informationen	28



5.1 Allgemeine Angaben

Die M1 Kliniken AG wurde im Geschäftsjahr 2007 gegründet. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter HRB 107637 B eingetragen und hat ihren Sitz in der Grünauer Straße 5, 12557 Berlin. Ihr Mutterunternehmen ist die MPH Health Care AG.

Die M1-Gruppe ist in der ästhetischen Medizin sowie dem Handel mit Medizinprodukten und Arzneimitteln tätig.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2023 der M1 Kliniken AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) unter Beachtung von IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ erstellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Zahlen sind ungeprüft.

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden sowie der Ausübung der in den IFRS enthaltenen Wahlrechte verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2022.

5.2 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert. Wir verweisen auf unsere Darstellung im Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2022.

5.3 Ausgewählte Angaben zur Konzern-Bilanz

Die **liquiden Mittel**, die sich insgesamt auf TEUR 23.300 (31.12.2022: TEUR 35.146) belaufen, umfassen im Wesentlichen Bankguthaben und Kassenbestände und sind mit ihren Nominalwerten erfasst.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**, die insgesamt TEUR 33.243 (31.12.2022: TEUR 21.773) betragen, sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Unter den **Vorräten** in Höhe von TEUR 26.870 (31.12.2022: TEUR 27.587) werden fertige Erzeugnisse ausgewiesen, die zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet wurden. Nach IAS 2 wurden sämtliche Kosten mit einbezogen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der jeweiligen Vorräte angefallen sind.

Die **sonstigen finanziellen Vermögensgegenstände (kurzfristig und langfristig)** belaufen sich in Summe auf TEUR 37.723 (31.12.2022: TEUR 29.105). Hierunter sind überwiegend Finanzinstrumente gebucht. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte** beinhalten Finanzanlagen in der kurzfristigen Liquiditätsanlage, Kredite und Forderungen. Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen. Sie umfassen nur Tilgungen und Zinsen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Unter den **sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten** werden die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet. Die Folgebewertung der Eigenkapitalinstrumente erfolgt zum Kurswert des jeweiligen Stichtags.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Sie betragen per 30.06.2023 TEUR 24.031 (31.12.2022: TEUR 19.222). Es wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte aufgrund der kurzen Laufzeiten den Buchwerten dieser Finanzinstrumente entsprechen.

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten** beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Betriebsmittellinien und Kontokorrentkrediten und betragen TEUR 976 (31.12.2022: TEUR 2.842).

Die **sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten** beinhalten Steuerverbindlichkeiten und betragen am 30.06.2023 TEUR 3.391 (31.12.2022: TEUR 2.709).

5.4 Dividende

Für das Geschäftsjahr 2022 wurde auf der am 19.07.2023 durchgeführten Hauptversammlung beschlossen, den gesamten Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

5.5 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen liegen im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs.

5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2023

Nach dem Stichtag 30.06.2023 bis zum Termin der Veröffentlichung dieses Berichts sind keine weiteren wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Berlin, August 2023



Attila Strauss
Vorstand



Kilian Brenske
Vorstand

6. WEITERE INFORMATIONEN

6.1 Quellen

- ¹ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 2-3
- ² Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 3
- ³ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 4
- ⁴ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 4-5
- ⁵ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 104/2023 „Deutsche Wirtschaft im Sommer 2023, S. 2
- ⁶ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 104/2023 „Deutsche Wirtschaft im Sommer 2023, S. 3
- ⁷ Vgl. www.bmwk.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html
- ⁸ Vgl. <https://de.statista.com/themen/1058/schoenheitsoperationen/#topicOverview>
- ⁹ Vgl. DGPÄC Statistik 2021-2022: Zahlen, Fakten und Trends der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie, S. 6-7
- ¹⁰ Vgl. www.vfa.de/de/wirtschaft-politik/wirtschaft/pharma-exporte
- ¹¹ Vgl. IQVIA Marktbericht Classic: Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im 1. Quartal 2023, S. 4
- ¹² Vgl. IQVIA Marktbericht Classic: Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im 1. Quartal 2023, S. 5
- ¹³ Vgl. IQVIA Marktbericht Classic: Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im 1. Quartal 2023, S. 6
- ¹⁴ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 6-7
- ¹⁵ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 103/2023 „Weltwirtschaft im Sommer 2023, S. 7
- ¹⁶ Vgl. www.ifo.de/fakten/2023-06-21/ifo-konjunkturprognose-sommer-2023-inflation-flaut-langsam-ab-aber-konjunktur
- ¹⁷ Vgl. DIW-Konjunkturbarometer Juli, Pressemitteilung vom 27. Juli 2023 (Ein Wert von 100 beim DIW-Konjunkturbarometer entspricht laut DIW einer durchschnittlichen konjunkturellen Lage, Werte des Barometers über 100 bedeuten eine zunehmend überdurchschnittliche Konjunkturlage, während niedrigere Werte des Barometers unter 100 auf eine zunehmend unterdurchschnittliche Konjunkturlage hindeuten)
- ¹⁸ Vgl. vfa MacroScopePharma 04/23 – Frühjahrsprognose: Wirtschaft startet stark ins Jahr – Pharma unter Druck vom 27.04.2023

6.2 Glossar

Botulinumtoxin

auch Botulinum-Neurotoxin oder Botulin. Der Name stammt aus dem Lateinischen (botulus = Wurst und toxin = Gift) und bezeichnet eine der giftigsten, aber auch wirksamsten therapeutischen Substanzen. Eingesetzt wird es bei Spastiken, Spannungskopfschmerz und Migräne, übermäßiger Schweißproduktion, in der kosmetischen Medizin zur Behandlung mimischer Falten u.v.m.

Hyaluronsäure

zählt zu den resorbierbaren Fillern. Hyaluronsäure ist eine wasserbindende, natürliche Zucker-Verbindung, die in der jungen Haut in großen Mengen vorkommt und im Laufe des Lebens zunehmend abgebaut wird. In der ästhetischen Medizin wird es zum Volumenaufbau und bei tiefen Falten eingesetzt.

Dermalfiller

bezeichnen spezielle Füllsubstanzen zum Volumenaufbau von z.B. eingefallenen Wangen oder für die Vergrößerung von Lippen, die sich nach einiger Zeit biologisch wieder vollständig abbauen.



6.3 Impressum

M1 Kliniken AG

Grünauer Straße 5
12557 Berlin

T: + 49 (0) 30 34 74 74 - 414

M: ir@m1-kliniken.de

W: www.m1-kliniken.de

Vorstand:

Attila Strauss
Kilian Brenske

Aufsichtsrat:

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Uwe Zimdars

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Prof. Dr. Dirk Hempel

Mitglied des Aufsichtsrates:

Prof. Dr. Dr. Sabine Meck

Registergericht:

Amtsgericht Charlottenburg

Registernummer:

HRB 107637 B

Konzeption, Gestaltung & Realisierung:

M1 Kliniken AG
Investor Relations

Fotos:

M1 Kliniken AG, iStock, Getty Images



M1 Kliniken AG
Grünauer Str. 5, 12557 Berlin

T: + 49 (0) 30 34 74 74 - 414

M: ir@m1-kliniken.de
W: www.m1-kliniken.de